

Schlamm, wenn er am tieffsten ist; Kurk sie sind als die Traurigen, aber doch frölich.

So übel gehet es den Menschen auch in diesen Jammer-Thal nicht, daß er im scharffen und völligen Verstand immer traurig seyn müste, denn das ist der Höllen Eigenschafft: Gott gönnet ja den Elendesten allhier zuweilen solche Freuden-Stunden, dabey sie ihres Leids vergessen. Hingegen kan ein Christe allzeit frölich seyn, und in allen Verdruß und Jammer sein Haupt getrost zum Himmel aufheben, weil **G D Z Z** sein Herz erfreuet, daß er nicht viel an das elende Leben dencket, Pred. B. V, 19. Der Ordnung nach, die der höchste Regent mit uns hält, müssen wir Christen böses und gutes Wetter annehmen, wie es kommt denn es kommt alles von treuen Vater-Händen, und wird durch unser Härmen nicht geändert; Aber im Grund prædominiret eben deswegen die Freude allezeit: Denn wer im Glauben des Sohnes Gottes stehet, der hat unter sich den festen und geraumesten Freuden-Grund, nemlich Christi Verdienst und Gerechtigkeit, und es umgiebt ihm allezeit die Trost-reiche Krafft des Heiligen Geistes. Die Heydnischen Poeten fabuliren von ihrer Pandora, daß dieselbe, als sie auf der Götter Befehl in die Welt kommen, eine verschlossene Schachtel, darinnen lauter Unlück gewesen, mitgebracht habe, als aber die Menschen dieselbe zubald eröffnet, sey alles Ubel heraus geflohen, habe sich unter ihnen ausgebreitet, und die Hoffnung sey allein in Fundo geblieben. Nach dem Willen unsers gütigen Schöpfers könten wir alle vergnügt und frölich seyn, vor sich sendet er uns kein Unglück und Trauren, sondern lauter gute vollkommene Gaben: Aber durch die menschliche Unarth, welche das uns von Gott gegönnete Gute auf Muthwillen ziehet, und schändlich mißbrauchet,

B kommt